

Schacht, Darré, Göring, Ley:

Versuch einer funktionalistischen Analyse

Seit den siebziger Jahren sind die französischen Historiker „agnostisch“¹, das heißt, dass die meisten keine Stellung zu den deutschen Debatten zwischen Funktionalisten und Intentionalisten bezogen haben. Noch im Jahr 2000 wollte zum Beispiel Pierre AYÇOBERRY, in einem Artikel kein Urteil fällen. Er meinte nur, dass die Historiker diese Debatte zu Ende führen müssten². In einem anderen Artikel, auch aus dem Jahr 2000, beschrieb Édouard HUSSON den Historikerstreit und demonstrierte, dass es eine Änderung des Paradigma in der Nazismusforschung gegeben habe, ohne aber genau Stellung zu beziehen³. Deswegen ist es für einen französischen Doktoranden nicht einfach, den Funktionalismus oder den Intentionalismus zu erörtern.

Aber nach einigen Jahren Arbeit über Schacht, war die Verbindung zwischen einer Biographie Schachts und eine funktionalistischen Analyse naheliegend und das aus zwei Gründen. Der erste Grund betrifft das biografische Genre. In seinem Artikel, *Die Illusion der Biographie* (1986), schrieb der Soziologe BOURDIEU, dass eine Biographie auf dem falschen Postulat eines rückblickenden Zusammenhangs des Lebens einer Person beruht, weil die Biographie die Strukturen, in denen die Person sich bewegt(e), ignoriert⁴. Um diese Gefahr zu meiden, dient gerade ein funktionalistischer Ansatz dazu, die historisch betrachtete Person in einen ausgedehnten Rahmen zu stellen. Der zweite Grund liegt in der günstigen Quellenlage, die uns ermöglicht, den Streit zwischen Schacht und den hohen Mitgliedern der NSDAP gut und detailliert zu verfolgen und daher einen funktionalistischen Ansatz erlaubt.

In meinem Referat, werde ich über die Zeit von Sommer 1935 bis zu Schachts Rücktritt im November 1937 sprechen. Das betrifft zwei Auseinandersetzungen. Der erste Streit ist sehr bekannt und dreht sich um die Macht Görings im deutschen Wirtschaftsleben,

¹ Ian KERSHAW, *Qu'est-ce que le nazisme ?*, Folio Histoire, 1992 (1997).

² Pierre AYÇOBERRY, « Sur Hitler : avatars récents du genre biographique », *Revue d'histoire moderne et contemporaine*, 2000, p. 308-322

³ Édouard HUSSON, « La recherche scientifique sur le national-socialisme dans les deux dernières décennies: un „changement de paradigme“ ». *Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande*, 32(3): p. 451–466, Juillet-Septembre 2000.

⁴ Pierre BOURDIEU, « L'Illusion biographique », *Actes de la recherche en sciences sociales*, n. 62/63, p. 69-72, 1986. Deutsche Übersetzung: « Die Illusion der Biographie. Zur Beschreibung von Lebensgeschichten » in: *Neue Rundschau* (Frankfurt/M. & Berlin), 102. Jg. (1991), Nr. 3, S. 109-115

als die deutsche Wirtschaft eine sehr ernste Versorgungskrise erlebte. Zu diesem Thema, können Sie zum Beispiel das Buch *Autarkiepolitik im Dritten Reich* von Dieter PETZINA lesen⁵. Der zweite Streit ist ein bisschen weniger bekannt, und betrifft die Leitung des deutschen Handwerks. Nach der Beschreibung dieser zwei Auseinandersetzungen, werde ich eine funktionalistische Analyse versuchen.

I. Schacht-Darré-Göring: Der Streit um Devisen und die Futter- und Fettversorgung

Nach der Meinung Ian Kershaws, haben 1933 drei Gruppen eine implizite Vereinbarung abgeschlossen⁶: die NSDAP, die Konservativen, – und damit die großen deutschen Firmen – und die Reichswehr. Diese drei Gruppen waren von einander abhängig, aber das Kraftverhältnis zwischen ihnen hat sich zwischen 1933 und 1945 gewandelt. Am Anfang, hatte die deutsche Großwirtschaft eine relative Autonomie. PETZINA schreibt dazu: „Ausdruck der relativen Autonomie der deutschen Großwirtschaft gegenüber der Staatspartei war die anfänglich starke Stellung von Schacht, der großes Prestige in der deutschen Wirtschaft genoss und von dem bekannt war, dass er ein entschiedener Vertreter des freien Unternehmertums war.“⁷ Aber diese relative Autonomie konnte eine Gefahr für Hitler werden. Ferner war ein Teil der Industrie mit der Wirtschaftspolitik unzufrieden⁸. In den Jahren 1935 und 1936, verursachten wirtschaftliche Engpässe (1) einen Streit zwischen Darré, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, und Göring auf der einen Seite und Schacht auf der anderen Seite (2). Dieser Streit führte zu einer Änderung der Kraftverhältnisse zwischen den drei Gruppen der Vereinbarung von 1933, nach der Bekanntmachung des Vierjahresplanes (3).

⁵ Dieter PETZINA, *Autarkiepolitik im Dritten Reich. Der nationalsozialistische Vierjahresplan*, dva, Stuttgart, 1968.

⁶ Ian KERSHAW, *Der NS-Staat, Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick*. Rowohlt Verlag Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg, 1988 (2001).

⁷ Dieter PETZINA, *Autarkiepolitik... op.cit.*, s. 22

⁸ Konsumgüterindustrie und Ausfuhrindustrie zum Beispiel

1. Die Wirtschaft in den Jahren 1935-1936. Aufrüstung und Engpässe (Konsumgüter, Nahrungsmittel, Ausfuhrindustrie)

Folgen der Arbeitbeschaffung und des Aufrüstungs-Programms⁹

Die Arbeitbeschaffung und die Aufrüstung waren die ersten Zielen des Regimes nach der Machtergreifung. Während der ersten Monate, hat die Regierung die vorherigen Maßnahmen und Programme wie den Gerecke-Plan fortgesetzt. Die erste eigenständige Maßnahme war der Reinhardt Plan im Juli 1933 und die Gründung der Metallurgischen Forschung Gesellschaft (MEFO) am 24. Mai 1933 und aktiv seit Dezember 1933¹⁰. Die Aufrüstung fing 1934 an, dank der finanziellen Möglichkeiten, die der MEFO-Wechsel bot, und auch dank des staatlichen Etats. Ab 1933 war aber die Außenwirtschaft ein Problem und Anfang 1934, waren die Importe höher als die Exporte. Denn der Bedarf an Rohstoff- und Konsumgütern stieg an, aufgrund der Erhöhung der Produktion nach der Herabminderung der Arbeitslosigkeit. Dieses Defizit des Außenhandels benutzte Schacht, um das Problem des Transfers zwischen Juni 1933 und Juni 1934 zu lösen. Aber nach der vierten und letzten Transferkonferenz im Frühling 1934, waren die Rohstoffeinfuhren noch zu niedrig. Um die Einfuhren zu steigern, ernannte Hitler Schacht als Reichswirtschaftsminister, im August 1934. Im Herbst, stellte Schacht seinen Neuen Plan vor. Der Neue Plan hatte zwei Prinzipien: „Nur ausführen, was erforderlich für die deutsche Wirtschaft ist; Nur kaufen, bei Ländern die in Deutschland kaufen“, das heißt Bilateralisierung des Außenhandels und Teilabwertung durch Clearing-Abkommen. Dann schlug der Außenhandel neue Richtungen ein. Deutschland kaufte mehr Produkte aus Ost- und Südeuropa und aus Südamerika. Außerdem erlaubte der Neue Plan eine strenge Kontrolle der Wirtschaft.

Die Außenhandels- und Devisenkrise

Diese Politik war erfolgreich. Zwischen 1934 und 1936, hat sie den Wert der Exporte um 19 % gesteigert. Dank dieses Erfolges, war die deutsche Großwirtschaft relativ unabhängig (Autonomie). Schacht konnte so Interventionen von Parteibonzen und Parteiinstanzen vermeiden. Aber diese Lage barg einen potentiellen Konflikt in sich. Die Autonomie von der Wirtschaft konnte zu einer Gefahr für Hitlers Macht werden. Außerdem waren ab 1934-1935 einige Industrien nicht mit der politischen Orientierung in Richtung

⁹ Dieter PETZINA, *Autarkiepolitik... op. cit.* Erster Teil, s. 13-54

¹⁰ Institut für Zeitgeschichte, *Akten des Entnazifizierungsverfahrens Hjalmar Schachts vor der Spruchkammer Stuttgart*, Sp 1/3 s. 164

Aufrüstung einverstanden, wie das Beispiel der Konsumgüterindustrie und der Ausführindustrie zeigt. Denn, der Teil der Wehrmacht in der Ausgabe betrug 35 % im 1935 und 39 % im 1936. 1935 und 1936 haben die Bedürfnisse der Aufrüstung, Engpässe in fast allen Bereich der Wirtschaft verursacht. Der Neue Plan war nicht mehr ausreichend: die Rüstung und die wachsende private Nachfrage waren nicht mehr kompatibel ab dem zweiten Semester 1935.

Die Ernährungswirtschaft

Außerdem war die Ernährungspolitik problematisch. Sie wurde ab 1933 von ideologischen Zielen bestimmt. Da das Ziel Autarkie verfolgt wurde, haben viele bilaterale kommerzielle Handlungen die Möglichkeiten einer Ernährungsgütereinfuhr vermindert. Ab 1935 war die schlechte Entwicklung der Ernährungswirtschaft eine andere wichtige Ursache für die Verschlechterung der deutschen Wirtschaft. Die Ernteerträge von Roggen, Weizen, Futtergetreide und Kartoffeln haben sich zwischen 1933 und 1935 verringert. Schacht dachte, dass die Ursache für diesen schlechten Ernteertrag, die bürokratische und ideologische Politik von Darré war. Aber Schacht hat die Einfuhr von Ernährungsmitteln wahrscheinlich zu sehr gesenkt¹¹. Die Weltpreise und die Priorität für Rohstoffe, die nötig für die Aufrüstung waren, sind auch wichtigen Ursachen für die schlechte Lage der Ernährungswirtschaft. Im Jahr 1935, befinden sich die Bereiche Futtergetreide und Fettversorgung in zwei Engpässen, die das Objekt des Konfliktes zwischen Schacht, Darré und Göring waren.

2. „*Ich bin nämlich kein Dukatenmännchen*“¹²“

Schacht-Darré-Göring: Kampf um Devisen

Im April 1935, brauchte Darré zusätzliche Devisen in Höhe von 300 000 RM pro Tag um mehr Ölsaatgut einzuführen. Anfang Oktober 1935 forderte Darré 3 Millionen RM Devisen, um Butter zu kaufen, aber Schacht konnte diese Devisen nicht zu Verfügung stellen¹³. Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministern wurde in diesem Augenblick durch einen ergebnislosen Statistikstreit versperrt¹⁴. Hitler bat Göring, diesen Konflikt zu schlichten, um die deutsche Volksernährung zu sichern. Die Gefahr einer (Lebensmittelknappheit?) Knappheit war sehr groß. Im Dezember 1935 und Januar 1936,

¹¹ Dieter PETZINA, *Autarkiepolitik... op.cit.*, p. 31. Die Einfuhren von Nahrungsmittel waren geringer als in 1928.

¹² BA Freiburg, RW 19/ 862. *Schacht an Darré*, 24 März 1936, s. 130-134

¹³ BA Freiburg, RW 19/862. *Schacht an Darré*, 16. Oktober 1935, s. 176-179

¹⁴ *idem*

musste Schacht 12,4 Mill.RM zusätzliche Devisen zu Verfügung stellen, um Ölsaatgut zu kaufen. Dank dieser Maßnahme, vermied das Regime die Einführung von Rationierungskarten. Schacht wollte Anfang 1936 ein Plan aufstellen, um Ernährungswirtschaft und Einfuhr zu koordinieren. Darré wollte nur Devisen und schickte ein Memorandum an Hitler, Göring und Schacht. Am 24. März antwortete Schacht auf das Memorandum. Der Reichswirtschaftsminister wollte keine zusätzlichen Devisen geben. Er erklärte, dass er für 1935 nur 619,7 Mill.RM zur Verfügung hatte. 31% dieser Devisen wurden für die Ernährungsversorgung benutzt. Darré forderte für 1936 aber die doppelte Summe, welche Schacht nicht ohne Risiko für die Wirtschaft zur Verfügung stellen konnte. Schacht warf Darré vor, dass seine Politik und seine Bürokratie die Ursachen der wirtschaftlichen Probleme seien. Zum Beispiel hatte eine Lieferung von im Ausland verkauften Schweinen eine Verspätung von vier Wochen. Das Schweinefleisch kam grün und stinkend an. Der Reichsbankpräsident beendete seinen Brief mit folgendem Satz: „Ich bin nämlich kein Dukatenmännchen“¹⁵. Diese altmodische Redewendung ist typisch für Schacht. Hitler griff darauf hin noch einmal ein, um 60 Mill.RM zu veranlassen.

Der Reichswirtschaftsminister wollte deswegen die Aufrüstung bremsen. Görings und Hitlers Meinung nach, war es nur nicht möglich¹⁶. Deshalb dachte Hitler, dass Schacht nicht mehr die geeignete Person für die Verfolgung seiner politischen Ziele war.

3. Der Vierjahresplan (September 1936) und der Weg zur Autarkie

Gleichzeitig steigerten sich die Bedürfnisse der Aufrüstung. Deutschland brauchte 2141 Mill.RM um Rohstoffe wie Kautschuk, Metalle oder Baumwolle zu kaufen. Entweder mussten die Rohstoffe mit Clearingvereinbarungen gekauft werden, oder aber mit Devisen; aber da die Reichsbank nur 1779 Mill. RM zur Verfügung hatte, war weder das eine noch das andere möglich¹⁷. Die Rohstoffbestände waren zu gering im Frühjahr 1936. Im Mai 1936, hat Göring einen Gutachter-Ausschuss versammelt, um die ernste Lage der Rohstoffeinfuhr zu analysieren und Lösungen zu suchen¹⁸. Ruelberg, Beamter des Reichswirtschaftsministeriums untersuchte die Lage aller Rohstoffe. Die Mitglieder des Ausschusses fragten, ob man

¹⁵ BA Freiburg, RW 19/862, *Schacht an Darré*, den 24. März 1936, Berlin, s. 130-134.

¹⁶ IfZ, Sp1/2, *Niederschrift der Sitzung des Gutachter-Ausschusses über Rohstoff-Fragen am 26.5.36, 16 Uhr*

¹⁷ Dieter PETZINA, *Autarkiepolitik... op. cit.*, p. 35

¹⁸ *Niederschrift der Sitzung des Gutachter-Ausschusses über Rohstoff-Fragen am 26.5.36, 16 Uhr*, Institut für Zeitgeschichte, *Akten des Entnazifizierungsverfahrens Hjalmar Schachts vor der Spruchkammer Stuttgart*, Sp 1/2. Anwesend : Krosigk, Popitz, Keitel, Keppler, Thyssen, Flick, und natürlich Schacht.

weniger Rohstoffe einführen könnte und ob man ausländische Rohstoffe durch deutsche Erze oder Ersatz auswechseln könnte. Es gab zwei Probleme. Erstens, gab es nur Vorräte für durchschnittlich drei Monate, aber es war nötig, Vorräte für sechs Monate zu schaffen. Zweitens, als die Weltpreisen anstiegen, war es nötig mehr Devisen freizugeben, um dasselbe Niveau der Rohstoffversorgung wie 1935 aufrechtzuerhalten. Als das Ernährungsministerium auch Devisen brauchte, fehlten fast 1000 Mill.RM. Zum Schluss wollte Göring eine gemeinsame Lösung durchführen. Er sagte, dass man erst die Steigerung von Ausfuhr fördern müsse, um dann die Erzeugung von inländischen Erzen oder Ersatz zu begünstigen. Nach dieser Stellungnahme, trat ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Nationalsozialisten (Göring und Keppler) und dem Reichswirtschaftsministerium (Schacht und Ruelberg) zu Tage. Göring war mit Schacht einverstanden, zwischen einer Sofortlösung und einem Langzeitprogramm zu unterscheiden. Für Schacht und die Beamten des Reichswirtschaftsministeriums, bestand das Langzeitprogramm in der Steigerung der Ausfuhr. Göring und Keppler favorisierten als Langzeitprogramm die Autarkisierung der Wirtschaft.

Das Fernziel des Reichswirtschaftsministeriums war folgendes: die Steigerung der Ausfuhr, implizierte eine Abbremsung der Rüstung. Genau dies lehnte Hitler ab, weswegen er das Memorandum für einen Vierteljahresplan schrieb¹⁹. Dieser Plan unterwarf die Wirtschaft den militärischen Zielen. Deutschland musste bereit sein, vier Jahre später einen Krieg durchzuführen. Nur Blomberg und Göring kannten diesen Plan, der während des Sommers 1936 aufgestellt wurde. Der Plan wurde am Parteitag im September 1936 vorgestellt. Schacht hat vor den Nürnberger Prozessen nie dieses Memorandum gelesen. Der Vierjahresplan war auch das Ende der Allianz zwischen Göring und Schacht²⁰. Ein Jahr nach dem Anfang der Kontroverse zwischen Darré und Schacht, hat Göring seine Macht in den Wirtschaftsfragen gestärkt. Der Vierjahresplan war ein Hinweis auf die Änderung der Kraftverhältnisse zwischen den drei Gruppen der Vereinbarung von 1933.

Diesem Eingriff von Göring in die Wirtschaftsfragen ist ein anderer Streit mit Ley um die Leitung des Handwerks gefolgt.

¹⁹ Laurent MURAWIEC, « Le Mémoire sur les tâches d'un plan de quatre ans d'Adolf Hitler », *Vingtième Siècle*, 1999, n. 62, p. 85-105

²⁰ Stefan MARTENS, *Hermann Göring. "Erster Paladin des Führers" und "Zweiter Mann im Reich"*, Schöningh, Paderborn, 1985, s. 67-76.

II. Schacht-Ley: Streit um die Leitung des deutschen Handwerks

1. Die Struktur des deutschen Handwerks und die Leipziger Vereinbarung von 1935

„Das Gesetz vom 29.11.1933, über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks“ beauftragte den Reichswirtschaftsminister und den Reichsarbeitsminister mit der Schaffung einer einheitlichen Zwangsorganisation, auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führergrundsatzes²¹“. Dieses Gesetz und eine gemeinsame Verordnung des Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministers verordnete ein hierarchisch gegliedertes System öffentlich-rechtlicher Handwerkerinnungen mit Zwangsmitgliedschaft. Sie standen unter der Führung von Obermeistern, die von den Handwerkskammern berufen wurden und gemäß dem Führerprinzip autoritäres Anordnungs- und Ordnungsstrafrecht gegenüber den Mitgliedern besaßen. Am Anfang dieser hierarchischen Pyramide standen die Ortsinnungen, dann die Bezirke. An der Spitze der hierarchischen Pyramide stand der Reichshandwerksmeister, bezeichnet als Führer des Reichstandes des Deutschen Handwerks. Aber die Ortsinnungen hemmten die Macht der DAF.

Am 21. März 1935, wurde eine Vereinbarung zwischen Ley, dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsarbeitsminister und Dr. Schacht, kommissarischer Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident veröffentlicht. Diese so genannte Leipziger Vereinbarung schuf Arbeitsausschüsse, in denen Betriebsführer (bzw. Wirtschaftskammern) und DAF-Amtsverwalter (Arbeitskammern) paritätisch vertreten waren²². Diese Arbeitsausschüsse sollten die Sozialfragen lösen. Die Vereinbarung sah auch vor, dass Ley gemeinsam mit Schacht dem Reichshandwerksmeister wählen würde, da der Reichshandwerksmeister bei Amtseintritt auch Verantwortungen in der DAF hatte.

2. Der Handwerksmeister war zu alt: der Reichswirtschaftsministerium hat seine Unabhängigkeit verloren.

Im November 1936, wurde der Reichshandwerksmeister Schmidt von Schacht aufgrund seines schwachen Gesundheitszustandes entlassen. Schacht schlug zwei Nachfolger

²¹ Martin BROZAT, *Der Staat Hitlers*, dtv, 1969 (2000), München, p. 216

²² Martin BROZAT, *Der Staat Hitlers op. cit.*, p. 203: [die sogenannte Leipziger Vereinbarung,] « die zwar den Betriebsobmann bzw. den Ortsobmann der DAF als zuständiges Organ der „sozialen Selbstverantwortung“ anerkannte, ihn aber zugleich in allen wichtigen Fragen an die Beschlüsse von örtlichen Arbeitsausschüssen bzw. der in jedem Treuhänderbezirk eingerichteten Arbeits- und Wirtschaftsräte band, in denen Betriebsführer (bzw. Wirtschaftskammern) und DAF-Amtswalter (Arbeitskammern) paritätisch vertreten waren, so dass einem Alleingang der DAF vorgebaut war. »

vor, um Schmidt zu ersetzen: Schramm und Rehm. Mitte Dezember schrieb Ley an Lammers, dass er einen Reichshandwerksmeister wollte, der mit der DAF arbeiten könnte, das heißt Rehm. Aber Schacht wollte Schramm. Anfang Januar 1937, lehnte Ley Schramm ab²³, weil Schramm zu feindlich gegenüber der DAF eingestellt war²⁴. Denn, Anfang Februar, schrieb noch Ley an Lammers, dass Schramm staats- und parteifeindlich war. Rehm könnte Reichshandwerksmeister werden aber Ley lehnte das auch ab, weil er dachte, dass die DAF die Führung des Handwerks übernehmen könnte, um mit den „partei-feindlichen“ Ortsinnungen Schluss zu machen. Ley schrieb an Schacht: „Um es noch einmal kurz zu sagen: Überlassen Sie der Deutschen Arbeitsfront die Erziehung der schaffenden Menschen durch Versammlungstätigkeit, Schulung, Aufmärsche, Demonstrationen, Kundgebungen, usw., und führen Sie die gewerblichen Wirtschaft zu ihrer ureigensten Aufgaben, nämlich zur Wirtschaftlichkeit der Betriebe, zurück, und wir werden keinerlei Differenzen mehr haben.“ Mit anderen Worten, Ley schlug Schacht vor, die Tätigkeit des Reichswirtschaftsministeriums nur auf rein fachliche Bereiche zu begrenzen. Die ideologische Tätigkeit (Lehre, Prüfung, Demonstrationen, usw.) wurde zum Bereich der DAF, das heißt, die DAF entschied die politische Richtung des Handwerks.

Zwischen Februar und der Entlassung Schachts im November 1937, waren die Eingriffen der DAF in der gewerblichen Wirtschaft sehr häufig. Schacht schrieb an Hess, um sich darüber zu beklagen, aber dies war ohne Wirkung²⁵.

Im April 1937, um die Statuten der DAF zu klären, schlug Ley vor, dass ein Ausschuss mit von Ley und Schacht nominierten Experten unter Vorsitz von Lammers geschaffen werden sollte²⁶. Schacht nahm diesen Vorschlag an, aber es blieb ohne Ergebnis. Während einer Reise von Ley in Italien, reiste Schacht zum Obersalzberg. Er bekam einen Befehl des Führers, einen Gesetzentwurf über die Regelung der fachlichen und beruflichen Ausbildung im Handel vorzulegen²⁷.

Ende April, schrieb Bormann an Lammers, um sich zu beklagen, weil die Gauleiter widersprüchliche Befehle von RWM und DAF erhielten²⁸. Und die Befehle waren alle als Führerbefehle geschickt worden. Bormann forderte Hitler auf, eine Entscheidung zu fällen.

²³ BA Berlin, R43/II/274a

²⁴ BA Berlin, R43/II/274a, 10.2.37 an Lammers

²⁵ BA Berlin, R43/II/274a, Schacht an Hess, 24.2.37

²⁶ BA Berlin, R43/II/274a, Ley an Schacht, 2.4.37

²⁷ BA Berlin, R43/II/274a, Schacht an Lammers, 27.4.37

²⁸ BA Berlin, R43/II/274a, Bormann an Lammers, 30.4.37

Aber Hitler entschied nichts und beauftragte Lammers, eine Lösung zu finden. In Mai, Juni und Juli, bat Lammers ohne Erfolg Schacht, das Gesetz für das Handwerk schneller vorzubereiten. Am 19. Juli 1937, schrieb Schacht an Lammers, dass er mehr Zeit bräuchte. Er schrieb auch, dass vor dem neuen Gesetz, die anderen Bestimmungen noch gültig waren, aber Ley wollte diese Gesetze nicht achten. Ein Erlass von Ley (12.7.1937) bestimmte, dass die Maßnahmen der DAF, die die Berufsausbildung betrafen, zu respektieren seien. In diesem Brief, erwähnte Ley eine Besprechung mit Hitler.

Ab Juli, organisierte DAF Prüfungen und Leistungswettkämpfe für Handwerkslernende. Schacht versuchte die Teilnahme der Handwerkskammern an diesen Leistungswettkämpfen zu verbieten. Aber nur 20 % der Unternehmer folgten Schacht im August. Die Erörterung des neuen Gesetzes wurde im November 1937, nach der Entlassung Schachts, fortgeführt.

3. Die Entlassung Schachts

Die Eingriffe von Parteinstanzen in die Bereiche des Reichswirtschaftsministeriums, wie der Eingriff von Ley, kamen während des Jahres 1937 immer öfter vor. Die meisten Eingriffe gingen von Göring und der Verwaltung des Vierjahresplans aus. Schacht fragte Hitler zweimal, um von seinem Amt als Reichswirtschaftsminister entlassen zu werden. Hitler wollte, dass Schacht mit Göring zu einem Einverständnis kam. Nach ein paar Versuchen, entschied Hitler, nach einem Mittagessen mit Goebbels und ein paar Stunden vor der bekannten Hoßbachsitzung, Schacht als Reichswirtschaftsminister zu entlassen. Es war das Ergebnis von den Auseinandersetzungen, die ungefähr zwei Jahren angedauert hatten. Nach diesen zwei Jahren war das Reichswirtschaftsministerium nicht mehr als eine Fachverwaltung ohne politische Macht. Die Wirtschaft hatte einen Teil seiner Autonomie verloren.

III. Eine funktionalistische Analyse

Ich möchte eine funktionalistische Analyse in zwei Schritte vorstellen. Einerseits ist eine schnelle Beschreibung einer unordentlichen Polykratie in Wirtschaftsfragen nötig. Andererseits möchte ich versuchen zu demonstrieren, dass diese Polykratie eine Folge der charismatischen Macht Hitlers war. Diese charismatische Macht ist eine Folge von Hitlers Glaube und von dem Glaube von anderen Leuten an Hitlers heroische Leistungsfähigkeiten als Retter von Deutschland. Ich möchte zuerst kurz erklären, dass die Wirtschaft, wie anderen

Bereiche der Gesellschaft, ab 1935-1936 ins Chaos gestürzt wurde. Dann die wichtige Frage: welche Rolle hat Hitler in der Wirtschaft gespielt?

1. Das Chaos in der Wirtschaft / Polykratie in der Wirtschaft

Schacht wurde oft als Finanz- oder Wirtschaftsdiktator bezeichnet. Das zeigt, dass Schacht der wichtige Entscheidungsträger in Wirtschaftsfragen war. Aber vor 1936, hatten auch andere Personen oder Institutionen Verantwortungen in der Wirtschaft: Keppler, der Berater Hitlers im Wirtschaftsfragen, Thomas für die Wehrmacht²⁹, aber auch IG-Farben, die DAF, usw. Ab 1935 hat das Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt der Wehrmacht (Thomas) den Streit beobachtet und sich auf die Seite Darrés gestellt³⁰, weil seine Sorge die Fettversorgung der Wehrmacht war³¹. Während den Kontroversen zwischen Schacht, Ley, Darré und Göring, haben alle diese Instanzen Stellung bezogen. Dieses Chaos nutzte Göring, um die Änderung des Gleichgewichts zwischen der Wirtschaft und der NSDAP zu seinem Vorteil zu erlangen.

Ferner, beinhaltete die rechtliche Organisation der Wirtschaft viele Gründe für Auseinandersetzungen. Die Devisenbewirtschaftung, die Aufsicht von Banken aber auch die Nürnberger Gesetze waren so kompliziert, dass diese Organisation in viele Richtungen ausgedeutet werden konnte.

2. Die Rolle des Führers in der Wirtschaft: wo ist Hitler?

Die Frage der Rolle Hitlers im Entscheidungsprozess ist die Kernfrage des Streites zwischen Funktionalisten und Intentionalisten. Die Unterschiede zwischen, zum Beispiel, Karl Dietrich Bracher und Ian Kershaw sind nicht so wichtig, wenn es nur um die Beschreibung des Regimes geht. Die beiden Historiker sind einverstanden, um Franz Neumanns Darstellung von Behemoth zu benutzen. Was die Rolle Hitlers betrifft, sind die beiden Historiker nicht mehr einverstanden. Bracher vertritt die Meinung, dass Hitler dieser Chaos organisierte. Trotz seines Versuches eine Synthese zu finden, ist Kershaw ein Funktionalist, weil er denkt, dass das Chaos die Folge der charismatischen Macht von Hitler war. Die Charakteristiken dieser charismatischen Macht sind: die Abneigung gegen eine

²⁹ RW 19/862, *Zur Versorgung Deutschlands mit Nahrungsfetten*, s. 87-91 (März 1936), zum Beispiel. Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt.

³⁰ RW 19/862, idem und Aufzuchung zu dem Schreiben des Herrn Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister vom 16. Oktober 1935, s. 169-175.

³¹ RW 19/862 Abschrift. *Zur Versorgung Deutschlands Nahrungsfetten*, s. 87-91, März 1936.

vernünftige Organisation der Macht, scharfe Loyalitätseigenverbindungen zwischen Hitler und Entscheidungsträgern, Verletzungen der Führerfigur zu vermeiden³². In diesen Rahmen fehlte Hitler oft jegliche Intention und das Chaos war die Folge der Organisation der Strukturen.³³

Die Auseinandersetzungen zwischen Schacht, Göring, Darré und Ley veranlassen mich, auf diese Debatte um die Rolle Hitlers zu kommen. In dem Streit Schacht-Darré, hat Hitler nicht eingegriffen. Er forderte zweimal Lammers, den Sekretär der Reichskanzlei, auf, eine Lösung für diesen Streit zu finden. Lammers musste diesen Befehl des Führers gegen Göring verteidigen. Trotz der Klagen von Gauleitern, die Bormann an Lammers erzählt hat, war es wahrscheinlich besser für Hitler, keinen Entscheidungen zu fällen, um Imageverletzungen zu meiden.

Aufgrund der Differenzen zwischen Schacht, Darré und Göring, hat Hitler mehr und mehr direkte Entscheidungen getroffen. Aber diese Affäre war wichtiger als die Schacht-Ley Affäre, weil die Gefahr von einer Zerstörung des Images des Regimes durch Einführung von Ernährungskarten allzu bedeutsam war. Hitler hat Göring gebeten, diesen Streit zu beurteilen. Er hat Göring unterstützt, um mehr Devisen an Darré zu geben. Er hat Göring erlaubt, mehr Machtbefugnisse in der Wirtschaft, dank eines Erlasses von April 1936 zu erhalten. Er hat natürlich das Memorandum für einen Vierjahresplan geschrieben. Und, nach einem Treffen mit Goebbels, hat er Schacht von seinem Amt als kommissarische Reichswirtschaftsminister im November 1937 entlassen. Aber seine Entscheidungen sind in der Mehrheit nur Machtdelegationen an Parteimitglieder. Und es ist manchmal schwer zu verstehen, wann eine Entscheidung von Hitler ist. Zum Beispiel, ist der Vierjahresplan auf ein Memorandum mit nur geringen wirtschaftlichen Äußerungen und viel ideologischen Hintergrund begründet. Ferner wurde die Entscheidung über die Entlassung Schachts erst drei Monaten nach dessen Bitte um Entlassung getroffen. Zweimal hatte Hitler Schacht und Göring gebeten, sich zu einigen. Als Göring der Streit für sich entschieden hat, entließ Hitler Schacht. Der Reichsbankpräsident war faktisch nicht mehr Minister, als er zu François-Poncet sagte, dass er seit September 1937 nicht mehr ins Ministerium gekommen sei.

Da ich nicht direkt über Hitlers Rolle forsche, ist es sehr schwierig die Begründung für die Entscheidungen Hitlers zu erklären. Aber, es scheint mir, dass Hitler nicht in die Rivalität

³² Ian KERSHAW, *Qu'est-ce... op. cit.* p. 144

³³ Die Intention fehlte oft und das Chaos wurde ein Folge der Strukturen sein.

zwischen Schacht und den anderen Ministern oder Entscheidungsträgern eingreifen wollte. Kershaw hat in seiner Biographie über Hitler gesagt, dass Ley, Göring, Lammers, Darré und auch Schacht sich Hitler annähern wollten (dem Führer entgegenarbeiten wollten?), das heißt, dass sie alle glaubten, korrekt die Befehle des Führers zu interpretieren. Sie alle glaubten an das Charisma des Führers, auch Schacht tat dies. Deshalb glaube ich, dass dieser Streit weder von Hitler organisiert noch provoziert, sondern dass er einzig und allein die Konsequenz von Hitlers Abneigung einer vernünftigen Organisation der Macht war, sowie von seiner scharfen Loyalitätseigenverbindungen besonders mit Göring, und von seinem Willen, Verletzungen seiner Figur zu vermeiden. Das Chaos wurde durch die Strukturen erzeugt, d.h. ohne Eingriffe Hitler und durch die vielen Instanzen, die Macht in der Wirtschaft hatten und dem Führer entgegenarbeiten wollten³⁴. Obwohl es manchmal Intention gibt spielte sie nur eine geringe Rolle im Entscheidungsprozess³⁵.

Schacht hatte im Jahr 1937 keine Möglichkeit mehr, um seine Macht gegenüber Göring, die DAF, usw. wiederzuerstellen, weil die Struktur der deutschen Wirtschaft seit 1934 modifiziert worden war. Schacht war der Vertreter der Exportwirtschaft. Aber nach 1935-1936, spielte die Industrie, die an der Aufrüstung oder an der Ersatzerzeugung beteiligt war, eine wichtigere Rolle.

³⁴ Das Chaos wurde bei Strukturen erzeugt, d.h. dass ohne Eingriffe Hitlers die vielen Instanzen, die Macht in der Wirtschaft hatten, dem Führer *entgegenarbeiten wollten*.

³⁵ Zum Beispiel hat Hitler die Entlassung Schachts während eines Mittagessen mit Goebbels entscheiden, ein paar Stunden vor einer Versammlung mit den Chefs der Wehrmacht: das sehr bekannte Hoßbach Protokoll,